

men für Szaplunca auch Spinka-Dynastie genannt wird. Durch seine freiwilligen Entbehrungen und ekstat. Gebete wurde er weit über die Grenzen seiner Gmd. hinaus bekannt. Sein Ruf als Wundertäter wird bis heute in zahlreichen Anekdoten und Überlieferungen tradiert, wobei er darin auch mit dem Titel seines posthum erschienenen Hauptwerks „Imrei Yosef“, einem vierbändigen Kommentar zum Chumasch (1910–27), bezeichnet wird. Seine Nachfahren errichteten nach dem 2. Weltkrieg Niederlassungen in Israel (Jerusalem, Bnei Brak), in den New Yorker Stadtvierteln Williamsburg, Boro Park, Flatbush und Queens sowie in Kiryas Joel im Bundesstaat New York, in London sowie in Antwerpen.

Weitere W.: Hakkdamat Likkutei Torah ve-ha-Shas, 1911; Tefillot u-Minhagim, 1912; Peirush la-Haggadah shel Pesach, 1964.

L.: *Enc. Jud.; Die Jüd. Ztg. (Zürich), 12. 4. 2013; D. Biale u. a., Hasidism. A New History, 2018, s. Reg.; P. R. Magocsi, Short history of Jews in Transcarpathia (online, Zugriff 8. 7. 2018).*

(K. Fenyves)

Weiß (Weiss, Weihs) Josefine (Josefa), geb. Kühnel, Schauspielerin, Theaterdirektorin, Regisseurin und Dramaturgin. Geb. Hötting (Innsbruck, Tirol), 23. 12. 1854; gest. Innsbruck (Tirol), 15. 10. 1932; röm.-kath. – Tochter des Schneidermeisters Ferdinand Rauter (geb. 17. 7. 1831; gest. 20. 2. 1905) und seiner Frau Therese, geb. Kühnel (geb. um 1834; gest. 4. 9. 1895), die an Laientheatern mitwirkten, Schwester von Karl Rauter (geb. um 1867; gest. 6. 11. 1954), der bis 1948 auf verschiedenen Laienbühnen auftrat, Mutter von Anna W. (s. u.); verheiratet mit Franz Xaver W. (geb. um 1842; gest. 22. 8. 1921), der u. a. Bassist und Kassier beim Pradler Bauerntheater war. – W. wuchs durch ihre Eltern bereits mit dem Laientheater auf. Die Familie spielte zunächst in Hötting beim „Röbl in der Au“ und später in Pradl (Innsbruck). Ab 1884 leitete Ferdinand Rauter das Pradler Bauerntheater, ab den 1890er-Jahren gem. mit W. als Unternehmung Rauter-Weiß. Um 1900 übernahm W. (mit Unterbrechungen 1905 und 1906) die alleinige Dion. bis zur letzten Vorstellung 1917. Das Ensemble bestand, abgesehen von einzelnen Gästen, ausschließlich aus Laien. Gespielt wurde an Sonn- und Feiertagen von Ostern bis Oktober in einem umfunktionierten Heustadel im Lodronischen Hof sowie 1893–94 im neu eröffneten Theater im Löwenhaus, später kamen Abendauftritte im Adambräu

hinzu. Die Truppe absolv. diverse Gastspiele u. a. im Tiroler Umland, in München und ab 1897 auch in Wien. Im Winter erfolgten Auftritte im Seidner Bräu in Hall. Neben Volksschauspielen und -stücken kamen v. a. hist.-romant. Ritterspiele auf die Bühne, umrahmt von musikal. Darbietungen sowie Tableaus. Wenngleich fast wöchentl. ein anderes Stück seine Auff. erlebte und zeitgenöss. Texte Eingang fanden, wiederholten sich die Titel über Jahre immer wieder. W. war bereits in den 1880er-Jahren eine treibende Kraft des Theaters: als Schauspielerin, als Bearb. von Texten sowie als Regisseurin. Rezipiert wurde sie zunächst v. a. als „erste“ Schauspielerin der Truppe, wie etwa in „Katharina von Howard oder Thron und Schafott“, „Agnes von Greifenstein oder ein Zweikampf um die Frauenehre“ (vermutl. nach Charlotte Birch-Pfeiffer), „Margaretha Maultasch, Gräfin von Tirol oder die Verräter von Kufstein“ oder in „Dagobert von Greifenstein oder Die wahnsinnige Selbstmörderin“. Diese Ritterspiele waren gleichzeitig Bearb. W., wie es sich zumeist bei den aufgef. Stücken um von W. dramatisierte hist. Romane, Novellen oder Erz. handelte, deren Vorlage in der Regel nicht mehr eruierbar ist. Gelegentl. diente ein Text auch nur als vager Anhaltspunkt, um den dahinterliegenden Stoff Bühnenwirksam einzurichten, so etwa im Fall von Heinrich Zschokkes hist. Roman „Der Freihof von Aarau“, der nun unter dem Titel „Georg Freigraf von Aarau oder Die Bluthochzeit auf Falkenstein“ reüssierte. Auch in Volksschauspielen und -stücken wurde W.’ schauspieler. Talent hervorgehoben, wie beispielsweise als Hermann von Schmidts „Zwiderwurz“, als Sonnwendbäuerin in Salomon Hermann Mosenthals „Der Sonnwendhof“ oder als „Die Hexentrautl“ nach einer Novelle von →Joseph Karl Maurer. Ab den 1890er-Jahren wurde W. v. a. in ihrer Funktion als Theater- und Spielleiterin wahrgenommen, die Hauptrollen wurden seltener, obwohl ihr schauspieler. Können weiterhin Anklang fand. 1902 stellte eine Zäsur für das Pradler Bauerntheater dar, da →Ferdinand Exl, ein wichtiger Teil des Ensembles, eine eigene Bühne gründete. Mit ihm gingen weitere talentierte Mitgl. wie Mimi und Anna Gstöttner (später Exl), Eduard Köck und Ludwig Auer. W. blieb bei der gewohnten Mischung aus Ritterschauspielen und Volksstücken, neu hinzu kamen Übernahmen von Stücken des Schlierseer Bauerntheaters. Darüber hinaus gelangten neue Werke von Josef Willhardt